

## Jagender Kasperlgraf mit „üppig Fantasia“



Franz Zwingmann ist Kulturexperte und Landesbeauftragter der Jungen Jäger Bayern.

**F**ranz Graf von Pocci (1807–1876) war wohl eine der liebenswertesten und vielseitigsten Künstlergestalten des alten Münchens und des Königreichs Bayern. Von seiner „üppig Fantasia“, wie er selbst von sich sagte, zeugen illustrierte Kinderbücher, 42 Komödien für ein Marionettentheater, Volksdramen, Gedichte, Zeichnungen und auch treffsichere Karikaturen, in denen die Jagd oder jagende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im Bayern des 19. Jahrhunderts liebevoll aufs Korn genommen wurden. Zahlreiche Lieder, darunter „Alte und neue Jägerlieder“, zwei Klaviersonaten, Singspiele und die „Bilder Töne fürs Klavier“ um 1833 mit dem zweiten Stück „Die Jagd“ stammen aus seiner Feder.

Franz Graf von Pocci war selbst Jäger. Seine große Liebe zur Natur spricht aus allem, was er gemalt, gedichtet und komponiert hat. Sein Lebenslauf spiegelt die vielfarbige Welt des Münchner Kulturlebens wider: Er gehörte den spätromantischen Kreisen um den Bildhauer Ludwig Schwanthaler, der „Gesellschaft für deutsche Altertumskunde“ sowie

Von der großen Liebe zur Natur des Münchner Künstlers und Jägers Franz Graf von Pocci zeugen viele seiner Karikaturen, in denen er häufig die Jagd liebevoll aufs Korn nahm. Auch seine engsten Freunde, wie der Jagdschriftsteller Franz von Kobell, entkamen seiner spitzen Feder nicht, wie Franz Zwingmann berichtet.

den geselligen Vereinen der Biedermeierzeit an, Sammelpunkte der gesellschaftlichen und geistigen Elite Münchens. In seinen Ämtern als Zeremonienmeister, Hofmusikintendant und Oberstkämmerer unter den Königen Ludwig I., Maximilian II. und Ludwig II. lernte er das Leben bei Hofe kennen.

### Karikaturen illustrierter Jagdgäste

Am glücklichsten fühlte sich Graf Pocci wohl auf dem Ritterlehen Ammerland bei Münsing am Starnberger See, das König Ludwig I. seinem Vater Fabricius von Pocci einst verliehen hatte, und das nach dessen Tod auf ihn übertragen wurde. Zu dem Schlösschen mit den zwei bayerischen Zwiebeltürmchen gehörte neben 300 Tagwerk Land und Forst auch eine Jagd. Da Pocci weder Landwirt noch ein großer Forstmann war, brachte das Gut allerdings nichts ein. Trotzdem fand der von seiner romantischen Sehnsucht geleitete Graf hier Erholung von den Strapazen des Hofdienstes.

In Ried, der Flur direkt hinter dem Schloss, fanden über viele Jahre Gesellschaftsjagden statt. Illustre Jagdgäste waren zum Beispiel der Maler Philipp Folz oder der Jagdschriftsteller und Mineraloge Ritter Franz von Kobell. Für Poccis Spottlust und seine besondere Art, sich selbst und sein eigenes Tun nicht zu ernst zu nehmen, ein willkommener Anlass,

verschiedene Gegebenheiten dieser Jagden zu karikieren. Ein Beispiel ist „Der sinkende Hof Musik Intendant in 1.000 Ängsten“, wo Graf Pocci selbst auf der Jagd im Morast versinkt, oder die „Der letzte Has von Ried“. Für eine Vielzahl der jagdlichen Karikaturen musste Poccis bester Freund, der begeisterte Jäger Franz von Kobell, herhalten. Wegen seines urigen Auftretens im Janker karikierte Pocci ihn auch einmal als „Bischof von Joppe“ mit einem mit Gamskruken besetzten Bischofsstab. Nach der Verleihung des von König Ludwig I. wieder neu errichteten „Verdienstordens vom heiligen Michael“ an Franz von Kobell porträtierte Graf



Franz Graf von Pocci (1807 – 1876)

Pocci den Freund als „Die dekorierte Gams“. Die wohl bekannteste Figur von Franz Graf von Pocci ist der Kasperl Larifari, der ihm den Beinamen „Kasperlgraf“ einbrachte. Auf dem Dultplatz, dem heutigen Maximiliansplatz, in der Nähe seiner Münchner Stadtwohnung, besuchte Pocci des Öfteren Puppentheater. Die Aufführungen waren allerdings alles andere als ein Spektakel für Kinder: Es gab viele derbe Späße, und je ungezügelter die Prügeleien dargestellt waren, desto mehr Publikum wurde angezogen. Pocci zögerte deshalb auch nicht, als er von Joseph Leonard Schmid, „Papa Schmid“ genannt, um Unterstützung beim Bau eines Marionet-



In seiner Karikatur „Der sinkende Hof Musik Intendant in 1.000 Ängsten“ nimmt sich Pocci selbst aufs Korn.





Der Landwirtschaftliche Inspektor Abgeordneter Frauenhofen als angeschossener Hase

Seinen Freund Franz von Kobell stellt Pocci als „dekorierte Gams“ dar.

tentheaters für Erwachsene und Kinder gebeten wurde. Insgesamt schrieb Pocci 40 ein- bis mehraktige Stücke für das Kasperltheater, darunter das Werk „Kasperl auf der Jagd“. Vom Branntwein erfüllt, trifft der jagen- de Kasperl Larifari auf den „Wilden Jäger“ und einen Bären, bis er wohlbehalten in sein Haus zurückkehrt. Poccis Kasperl war wohl deshalb sehr beliebt, weil er bei ihm auf die sonst so eifrig praktizierten pädagogischen Grundsätze verzichtet hatte. Aber Kasperl Larifari war auch Poccis geheimes Sprachrohr für Missstände, die er als hoher Hofbeamter nicht aussprechen durfte. Denn hinter allem Hohn steckte bei Franz Graf von Pocci auch immer der Ernst des Lebens und die tägliche Auseinandersetzung als konzilianter Hofmann mit den gesellschaftlichen und politischen Veränderungen im Königreich Bayern. Die Revolution 1848 in Bayern kostete nicht nur Ludwig I. den

Thron – obwohl Pocci noch mit Fingerspitzengefühl die Liebesbriefe des Königs an die Tänzerin Lola Montez zurück geholt hatte –, auch das Jagdrecht in Bayern veränderte sich fundamental. Karikierte Pocci auf Bild 155 des zweiten Albums- bands aus dem Jahr 1848/49 noch den „Großmüthigen Geber des Abums´s“, den Landwirtschaftlichen Inspektor Abgeordneten Frauenhofen, mit Papier und Einband, so läuft er auf Bild 156 als angeschossener Hase davon. Dieses Bild kann als Allegorie auf den Sturz der Adelsvorrechte und das veränderte Jagdrecht und dessen Folgen gesehen werde.

### Pocci schuf die erste Comicfigur der Welt

Graf Pocci konnte die Missachtung der Hege, die so genannte „Asjägeri“ in den zwei Jahren nach der Revolution bis zur Trennung des

Jagdrechts von der Jagdausübung im Jahr 1850 nicht akzeptieren. In dieser Zeit des politischen Umbruchs in Bayern entstand aus Poccis Feder seine neben dem Kasperl Larifari wohl bekannteste Schöpfung: die Bildergeschichte „Der Staatshämorrhoidarius“. Das Universalgenie Pocci setzte mit dieser „ersten Comicfigur der Welt“, so der Comic-Forscher Eckart Sackmann, dem Staatsbeamten ein bleibendes satirisches Denkmal. Hinter erdrückenden Aktenbergen bringt Poccis Held sein Leben zu. Die unermüdliche Schreibtischarbeit und der Mangel an körperlicher Beweglichkeit führen zu dem fatalen Leiden, das dem Staatshämorrhoidarius seinen Namen einbringt. Wenn Poccis Figur nicht gerade im Urlaub oder auf Kur ist, produziert er nutzlose Scheinaktivitäten. Dennoch erklimmt er Sprosse um Sprosse der Beamtenleiter und steigt schließlich zu hohen Ehren auf.

Im Jahr 1851 ist er zur Treibjagd eingeladen. Die Bildergeschichte setzt nun alle in jenen Jahren neuen Jagd- beteiligten in Szene. Da sind die „Herren Oekonomen Staatsbürger“, die den Wildschaden beim Jagdherren anzeigen. Der Einladung der daraufhin angesetzten Treibjagd folgen: Der Herr Graf sowie der Gutsnachbar Rentbeamter, der Herr Oberschreiber und der Rechtspraktikant, der Herr Benefiziat und der Herr Rittmeister, der Herr Landrichter mit Sohn Braumeister und selbstverständlich der Staatshämorrhoidarius – der durch Erlegung des zu jagenden Eichhörnchens Jagdkönig wird. Aufgrund seiner Hofämter veröffentlichte Graf Pocci sein Werk in den humoristischen Münchner „Fliegenden Blättern“ ausschließlich anonym oder mit seinem Kürzel F. P.. Franz Graf von Pocci starb 1876. Er wurde in der Familiengruft in Münsing am Starnberger See bestattet.

Auszüge aus der Bildergeschichte „Der Staatshämorrhoidarius“: Die Herren Oekonomen Staatsbürger des Dorfes beschweren sich über einen möglichen Wildschaden (l.). Jagdkönig der dargestellten Treibjagd ist die Hauptfigur selbst (r.).



● Der Abdruck der Bilder erfolgte mit freundlicher Genehmigung der Franz-Graf-von-Pocci-Gesellschaft e. V. Erster Vorsitzender Dr. Michael Köhle Hartweg 17 82541 Münsing am Starnberger See Tel.: 08177/8424, Fax: 08177/9118 www.franzgrafpocci-gesellschaft.de